



Luxemburger Wort

Nebelkerzen über den Finanzmärkten

Ein unruhiges Umfeld belastet die Finanzmärkte in Europa. Nordkoreakrise oder die Staatsschulden in den USA sind zwar wahrscheinlich nur temporäre Einflussfaktoren, aber sie können eine Weile lang die eigentlichen Bestimmungsgründe der Börsenentwicklung überspielen.

Mit geopolitischen Spannungen müssen die Finanzmärkte ständig rechnen, insbesondere in einer Welt, in der der einstige Stabilitätsanker USA brüchig geworden ist. Die erkennbaren Schwierigkeiten bei der Rolle des „Weltpolizisten“ und die daraus resultierende schwindende Bereitschaft hierzu hinterlässt an vielen Stellen der Welt Zonen des politischen Vakuums, die von neuen Kräften gefüllt werden.

Auf diese Weise können stets einige der vielen auf dem Globus bestehenden „eingefrorenen“ Konflikte aufbrechen. Der nordkoreanische Atomstreit ist dabei noch einer der bekannteren Problemlagen. Dass die Nordkoreaner nun auch US-amerikanisches Territorium bedrohen, gibt dem Konflikt zwar eine neue Dimension, jedoch keine neuen Lösungsmöglichkeiten. Eine „Einhegung“ des koreanischen Störenfrieds durch konzertierten Sanktionsdruck der USA, Chinas und Russlands ist unwahrscheinlich.

Zu heterogen sind die Interessen der Großmächte und zu stark ist beim nordkoreanischen Machthaber die Überzeugung, dass er Atomwaffen braucht, weil er ansonsten durch äußere Intervention gestürzt werde, wie es etwa den Diktatoren in Nordafrika ergangen ist. Das Horrorszenario für die Börsen – und nicht nur für diese – ist ein anderes, nämlich das militärischer Interventionen, mit Folgekonflikten zwischen den Großmächten.

Realistischer ist allerdings wohl, dass sich die Großmächte weiterhin bemühen werden, die atomaren Ambitionen des nordkoreanischen Regimes zu verlangsamen, sich allerdings am Ende mit ihnen abfinden müssen. Von daher hielt sich der Einfluss der verbalen Konfrontationen auf die weltweiten Aktienmärkte auch noch in Grenzen. Die Irritationen an den Finanzmärkten könnten in den kommenden Wochen jedoch nahtlos weitergehen, denn der Zeitpunkt rückt näher, zu dem wichtige Entscheidungen über die Staatsfinanzen in den USA unausweichlich werden.



Makro Research
Freitag, 8. September 2017

Zum einen muss im Oktober ein Haushalt für das kommende Jahr beschlossen werden. Zum anderen muss die Schuldengrenze erhöht werden, mit Hilfe derer das Parlament die Entwicklung der Staatsschulden kontrolliert. Diese Grenze war eigentlich schon im März erreicht, und wurde seither nur mühsam mithilfe von besonderen Umgehungsmaßnahmen eingehalten. Doch irgendwann versiegen diese Mittel; in dieser Woche hat man in Washington mit einer temporären Erhöhung der Schuldengrenze jetzt auf den Dezember verschoben. Während bei einem fehlenden Haushaltsgesetz „lediglich“ einige Regierungsarbeiten eingestellt werden müssten - es handelt sich um den so genannte „Shut Down“ –, droht bei fehlender Einigung über die Schuldengrenze ein – zumindest technischer – Ausfall bei amerikanischen Staatsanleihen und eventuell vorher eine Herabstufung des Ratings der USA.

Es gehört zu den besonderen Eigenschaften der aktuellen US-Präsidentschaft, dass die republikanische US-Regierung trotz einer republikanischen Mehrheit im Parlament besondere Schwierigkeiten bei der Umsetzung ihrer Vorstellungen hat. Dies betrifft auch die Diskussion über die Staatsfinanzen. Sollte US-Präsident Donald Trump die Erhöhung der Schuldengrenze mit dem Bau der angekündigten Grenzmauer nach Mexiko verbinden, dann könnten die Finanzmärkte gegen Jahresende zumindest vorübergehend auf Tauchstation gehen. Es werden also im Herbst eine Reihe von politischen Nebelkerzen über den Finanzmärkten niedergehen, von denen die Bundestagswahl in Deutschland wahrscheinlich noch eine der kleinsten sein wird.

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese frei-bleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.